

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Schulstraße, Druck von Heinzel, J. W. Kallies, Nagold

Bestellungspreis im
Oberamtsbezirk —
Kartagen sind dabei
nicht enthalten.

Der Preis für den
Gesellschafter beträgt
10 Mark pro Jahr
vorausbezahlt. Bei
Abnahme von 10
Exemplaren 90
Pct. Bei Abnahme
von 50 Exemplaren
80 Pct. Bei Abnahme
von 100 Exemplaren
70 Pct. Bei Abnahme
von 200 Exemplaren
60 Pct. Bei Abnahme
von 500 Exemplaren
50 Pct. Bei Abnahme
von 1000 Exemplaren
40 Pct. Bei Abnahme
von 2000 Exemplaren
30 Pct. Bei Abnahme
von 5000 Exemplaren
20 Pct. Bei Abnahme
von 10000 Exemplaren
10 Pct.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold,
Stuttgart, 5113.

Bestellungspreis im
Oberamtsbezirk —
Kartagen sind dabei
nicht enthalten.

Der Preis für den
Gesellschafter beträgt
10 Mark pro Jahr
vorausbezahlt. Bei
Abnahme von 10
Exemplaren 90
Pct. Bei Abnahme
von 50 Exemplaren
80 Pct. Bei Abnahme
von 100 Exemplaren
70 Pct. Bei Abnahme
von 200 Exemplaren
60 Pct. Bei Abnahme
von 500 Exemplaren
50 Pct. Bei Abnahme
von 1000 Exemplaren
40 Pct. Bei Abnahme
von 2000 Exemplaren
30 Pct. Bei Abnahme
von 5000 Exemplaren
20 Pct. Bei Abnahme
von 10000 Exemplaren
10 Pct.

Ar. 191 Begründet 1826. Freitag den 15. August 1924 Jahrgang 98. Heftnummer 29.

Tagespiegel

Der Reichswehrminister erklärte den Schiedspruch der am 12. 7. durch die von den Tarifparteien vereinbarte Sachverständigenkommission für verbindlich.

Die italienische Regierung hat ein allgemeines Einreiseverbot für sowjetrussische Staatsangehörige erlassen.

Der New Yorker Bankmann Morgan wird sich eine Woche in Hannover aufhalten.

Nach dem „Daily Telegraph“ wird Mac Donald die Vertretung des englischen Heeres vorschlagen und zwar für Wehrer, Pioniere, Meldewesen, Kohlenarbeiter und Ordnungsleute.

Die englische Presse bespricht die Zustände in Ägypten und im Sudan mit großem Ernst. Der Sudan dürfe nicht preisgegeben werden, denn die englische Industrie beziehe einen großen Teil ihrer Baumwolle aus dem Sudan.

Was geht in Italien vor?

Warum hört man von Mussolini auf der Londoner Konferenz so gut wie nichts? Alle Staaten sind dort durch ihre Außenminister vertreten. Italien nicht. Nicht einmal Graf Ciano, der sonstliche Leiter des auswärtigen Amtes, ist als Vertreter des Finanzministers de Stefani anwesend.

Man hat verschiedene Gründe für diese Zurückhaltung genannt. Mussolini habe zunächst im eigenen Lande Wichtiges und Notwendigeres zu tun, als sich um Rhein und Ruhr zu kümmern. Der Herr Mussolini sei noch nicht reif. Ueber seinen Charakter, das bis heute noch nicht geklärt, sei immer noch nicht Gewissheit. Die Politik müsse gehen und keine Ruhe. Und so habe Mussolini alle Zeit und Kraft den innerpolitischen Fragen und Schwierigkeiten zuwenden müssen. Andere halten es für außerordentlich klug, daß Mussolini sich in Sachen der Londoner Konferenz im Hintergrund hält. Er wolle sich nicht vorzeitig binden. Denn einmal so weit sei, daß man vor der letzten Entscheidung habe, dann werde er auch mit seiner Karte herausgehen.

Und wie wird diese aussehen? Für uns oder gegen uns? Es ist nicht leicht zu sagen, daß gerade jetzt in Italien so viel über die Kriegsschuld verhandelt wird. Ritti, der ehemalige Außenminister im Weltkrieg, hat wiederholt zu der Frage: „Ist Deutschland allein schuld am Krieg?“ das Wort gesprochen. In seinem neuesten Buch bekämpft er, wie wir die folgende Zusammenfassung des Austausch des Friedensvertrages am 12. Januar 1920 im Spiegelbild in Versailles gegenüber hat. Da er schreibt: „Das französische Regime hat sich verpflichtet, die Regierungen der deutsch-französischen Grenze ernstlich genau das Programm, das Poincaré heute unter Berufung auf den Vertrag von Versailles mit allen Mitteln der Gewalt, der Bedrohung und der Lüge durchzuführen sucht. Auf französischem Boden und in französischer Kleidung sind Hunderttausende von Männern aller Demokratien der Welt getötet: Amerikaner, Engländer, Italiener, Kanadier, Australier usw., aber man hat nicht versucht, daß jenes Verbrechen zwischen Frankreich und Rußland bekannt gewesen wäre, nicht nur Deutschland bis zum letzten Blutstropfen bekämpft, sondern auch die Soldaten der Entente weiterzukämpfen sich geweigert hätten und Amerika nie in den Krieg eingetreten wäre.“

Wer nicht nur Ritti, der bekanntlich dafür ist, daß von Deutschland nicht mehr als 50 Milliarden Goldmark (wir haben bereits 56,5 bezahlt) verlangt werde, auch andere Italiener ergreifen gegenwärtig das Wort zu der Frage der Kriegsschuld. Der Mailänder Professor Corrado Vivanti behandelt in durchaus deutschfreundlichem Sinn im „Giornale“ der Monatschrift „Die Kriegsschuldfrage“ die russische Verantwortlichkeit am Ausbruch des Weltkrieges nach dem neuen Urkunden. Er kommt zu dem Ergebnis: Nicht einzelne Männer mochten den Krieg (auch Poincaré und Jelenski nicht), sondern alle verantwortlichen Stellen hätten sich befinden in einem „Triebe“, das mächtiger war als alle ihre Kräfte, härter als all ihr Willen, und sie in den Abgrund hinunterzog.“

Nach wertvoller ist die Haltung, die gegenwärtig die italienische Presse in dieser Frage einnimmt. Man liest heute in Zeitungen Artikel, die vor 2 und 4 Jahren nicht möglich gewesen wären. Die Lurnier „Stampa“ vergleicht Poincaré und Poincaré miteinander und hat für den letzteren ein vernichtendes Urteil. Das Blatt „Mussolini“, der „Popolo“ „Statia“, schildert seinen Befehl die ungewöhnliche Drangsalierung der besetzten Rheinlande und des Ruhrgebietes. Im „Giornale Economico“ nimmt ihr Herausgeber Scalfati selbst das Wort zu dem nun auch ins öffentliche öffentliche Wert des Deutschen Stein (La Germania, Rom 1924) und sagt u. a.: „Die politischen Gründe, die die patriotischen Gefühle, die Stein und seine Mitkämpfer in der Kriegsschuldfrage setzen, sind vollständig berechtigt.“

Es beginnt auch überdies in Italien zu lauten. Selbstverständlich ist die Begehung unserer Unschuld noch lange nicht

beschönigt des italienischen Volkes. Aber der Ausgang ist gemacht. Es ist nun an uns, dafür zu sorgen, daß der glimmende Docht nicht wieder erlischt. Italien an der Seite Amerikas und Englands gegen Frankreich wäre kein zu verachtender Stein auf dem diplomatischen Spielbrett. W. H.

Ein franz. Kämpfer gegen die Kriegsschuldfrage

Der Pariser Nationalökonom und Finanzmann Fabrice Puze lebt heute im Verlag der Nouvelle Revue Française ein Buch „Le Victorieux“ erschienen, in dem er mit dem verfehlten Frieden und seinen kriegsähnlichen Unterlagen mit einer Offenheit und Direktheit abrechnet, wie es bisher von bürgerlicher Seite in Frankreich nicht geschehen ist. Es dürfte nicht länger an, die kühnen Erklärungen der Verfallener Vertrag gebilligt wäre, die behauptet, daß die Rüstungswelle mit verbrochener Angriffslust über eine Entente hergefallen seien, die nur davon geträumt habe, den Frieden Europas zu erhalten. Um diese Lüge glaube doch niemand mehr nicht einmal die Gegner in Frankreich, die verurteilt und gewohnheitsmäßig diesen Vertrag täglich von neuem in die Köpfe ihrer Leser und Zuhörer hämmern. Es geht einfach nicht länger an, die spanische Fiktion des französischen Selbstbuchs weiter aufrechtzuerhalten, daß die überreichliche Wohlstand der russischen Vorkriegsjahre sei.

Einen besonderen Abschnitt widmet Fabrice Puze dem Herrn Poincaré. „In den demokratischen Staaten“, so führt er aus, „besteht die ganze Kunst eines ehrgeizigen Führers darin, werft volkstümliche Schemen und Schemen zu schaffen, denen er nachher Scheitern zu folgen gewöhnen ist. Solch ein Volkstrog ist also bei allen seinen Handlungen dazu erniedrigt, sich der Heuchelei zu bedienen. Aber die Entschädigung genießt er eines Tages die geheime und prophatische Freude, daß ein ganzes Volk, ohne es zu merken, seinen eigenen Willen ausdrückt, den er ihm in einer den Verhältnissen angepaßten Maskierung aufgedrückt hat, während dem Volk die Einbildung seiner Freiheit geblieben ist.“ Er weist dann nach, bis zu welcher Weisheit Poincaré diesen Volkstrog ausgebildet hat.

Von der Londoner Konferenz

Die deutsch-französischen Verhandlungen
London, 14. August. Die beiden getragenen Botschafter der deutschen, französischen und belgischen Vertreter über die Räumung des Ruhrgebietes haben die Frage um keinen Schritt vorwärts gebracht. Die Franzosen konnten aber wollen nicht einmal die Frage beantworten, von wann an die Verlängerung der Besetzung um ein Jahr gerechnet werden solle. Der Reichskanzler hatte Mac Donald einen Besuch ab und wies auf die gefährliche Lage hin, die durch die immer erweiterten Forderungen der Franzosen entsteht; die deutsche Abordnung könne auf diese Forderungen nicht eingehen. Die Haltung Mac Donalds scheint unsicher zu sein. Herrlot sagte, bezüglich der französischen Eisenbahnen werde er einen Vorschlag machen, der sowohl auf die deutsche Hoheit über die Eisenbahn Rücksicht nehme, als auch die Sicherheit der Besetzungstruppen geben werde. Die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sei feinerzeit auch von anderen Verbündeten beschlossen worden, die Räumung dieser Städte könne also nicht von Franzosen und Belgiern allein entschieden werden. Frankreich könne vorerst keine Verpflichtungen eingehen. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde nicht erlauben, die Besetzungsverlängerung um ein Jahr aufzugeben. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen genötigt erfüllt, werde die Befreiung der Räumungsfrist erzwungen werden. Die französische Abordnung werde das Schlußprotokoll der Londoner Konferenz nicht unterzeichnen, wenn die Deutschen die französischen Forderungen bezüglich der Räumung nicht annehmen.

Reichskanzler Marx legte die Gründe auseinander, warum das Ruhrgebiet schon Ende dieses Jahres geräumt werden müsse. Siebenmann erklärte, eine Verlängerung von 6 Monaten würde das höchste sein, was die öffentliche Meinung und der Reichstag in Deutschland zugeben würden. Die Sitzung wurde aufgehoben und alle Mitglieder der deutschen Abordnung berieten dann in ihrem Gasthof die Lage. Es wurde ein Telegramm an den Reichspräsidenten abgefaßt und dieser um Bekanntgabe seiner Ansicht ersucht. Donnerstag vormittag 9.30 Uhr fand nochmals eine sehr beständige Besprechung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Vertretern. Die Sitzung des Vierzehnerrats wurde auf Freitag 12 Uhr verschoben.

Was Marx und Herrlot sagen

Einen Vertreter der Londoner „Evening Standard“ sagte dem Reichskanzler: „Ich glaube, daß die Konferenz einen bemerkenswerten Fortschritt zur Begründung eines dauernden Friedens darstellen wird. Wir Deutsche sind auf dem Boden der Gleichberechtigung gestanden worden. Obwohl die Konferenz 14 Tage ohne uns abgehalten wurde, muß ich anerkennen, daß uns die Möglichkeit gegeben wurde,

unsere Meinung zu äußern. Die Lösung der Ruhrfrage ist eine notwendige Grundlage für den Erfolg der Konferenz. Als Herrlot in seinem Gasthof zurückgekehrt war, sagte er: „Es geht gut. Wir Franzosen dürfen ruhig sein; wir werden gut abscheiden.“

Hinter den Kulissen

In gut unterrichteten Kreisen wird nach der C. D. davon gesprochen, daß Mac Donald nach Schluß der Konferenz eine Erklärung zur Frage der Verbandskriegsschulden abgeben werde, jedoch nicht im Sinn der bekannten Erklärung Lord Curzons (daß England von seinen Schulden nur so viel einfordern werde, als die Kriegsschuld Englands an Amerika betrage, nämlich 14 Milliarden Goldmark). Ferner solle über die „Sicherheit Frankreichs“ und die Rüstungsüberwachung Deutschlands in London kein Beschluß gefaßt werden. Wahrscheinlich werden diese Fragen der Septemberversammlung des Völkerbundes vorbehalten. Weiter spricht man von einer amerikanischen Note zur Befestigung des französischen Frankreichs.

Zweifelhaft Befürchtungen

Der „Daily Express“ schreibt: Marx glaubt an seinen Sturz, wenn er die französischen Forderungen annimmt; Herrlot besteht darauf, daß seine Lage gefährdet sei, wenn er für die Räumung nicht handgreifliche Vorteile noch Hause bringe. Am Ende werden die Amerikaner vermitteln müssen.

Neue Nachrichten

Der Reichsminister billigt die Stellungnahme der deutschen Abordnung

Berlin, 14. Aug. Auf das Telegramm des Reichskanzlers aus London veranlaßte Reichspräsident Ebert heute früh 7.30 Uhr in der Reichskanzlei einen Ministerrat unter seinem Vorsitz. Der Ministerrat erklärte sich mit der Stellungnahme der deutschen Abordnung in der Räumungsfrage durchaus einverstanden.

Stimmen der Presse

Berlin, 14. August. In der Stöckung der Verhandlungen in London schreiben fast alle Blätter einmütig, daß die zum Grundstein gehörigen Geleise niemals eine Zweibrückelheit im Reichstag finden werden, wenn das Londoner Schlußprotokoll nicht unter der Voraussetzung der sofortigen Räumung des Ruhrgebietes unterzeichnet würde. Die deutsche Abordnung müßte jedes Vertrauen in der deutschen Bevölkerung verlieren, wenn sie in dieser Frage Rücksichtlosigkeit zeigte oder die Räumung mit Gegenleistungen erkaufte.

Erschrocken

Paris, 14. August. Im Departement Haute Alpen wurde Moriz von Rothschild als rechtsradikaler Republikaner (Poincarist) zum Abgeordneten der Deputiertenkammer gewählt gegen den Kandidaten des Linksbundes.

Nationales Zentrum in Italien

Bologna, 14. August. Hier wurde das „Nationale Italienische Zentrum“ gegründet, das auf christlich-sozialen Boden an der Bekämpfung der innerpolitischen Lage des Landes mitarbeiten will.

Aus Palästina

Jerusalem, 14. August. Die Marannan (katholisch gemordete Juden) aus Portugal habe an das Oberbischöfliche in Palästina ein Gesuch gerichtet, um wieder in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Das durch die jüdische Gemeinde von Pfladen gestellte Gesuch sagt, daß die Absicht der Marannan Landwirte sind; die übrigen seien Metzger, Rechtsanwältin, Gelehrte, Kaufleute und Industrielle. Die Marannan erklären, daß die Laufe ihrer Aben eine Schelmaufe war, eine Folge der Inquisitionskredens und der Autodafis: „Wir sind“, heißt es weiter, „in unserem Herzen Juden geblieben und haben unsere Liebe und Treue zum jüdischen Volk durch all die Zeiten mit uns getragen. Wir beizoteten nur unter Glaubensgenossen. Als Kinder sind wir zwar in der katholischen Kirche getauft, nach katholischen Gelehen getraut und werden als Katholiken ins Grab gelegt werden; wir hören aber nie auf, uns als Juden zu fühlen.“

Gärung in Nordafrika

Die Ereignisse im Norden Afrikas bis zum Sudan lassen darauf schließen, daß es sich um eine werdende allgemeine Bewegung der Afrikaner gegen Europa handelt. Die mit (französischen) Waffen bewaffneten Marokkaner behaupten sich erfolgreich gegen die Spanier und der Widerstand gewinnt immer mehr an Kraft. Der spanische Direktor General Primo de Rivera ist nach seinen vergeblichen Verhandlungen mit den Kabyleisführern zu der Überzeugung gekommen, daß weitere kriegerische Unternehmungen zwecklos seien, doch will er die Küstenstraße nicht aufgeben. Das westliche Gebiet soll Truppenverstärkungen erhalten und



zunächst hat die andalusische Infanteriebrigade den Befehl erhalten, sich nach Afrika einzuschiffen. Zwei weitere Brigaden sollen bereitgestellt werden für den Fall, daß die erwartete allgemeine Erhebung der Marokkaner sich verwickelt. Nach spanischen Meldungen macht sich die Bewegung der Eingeborenen jetzt auch auf französischem Boden bemerkbar.

In Ägypten und im Sudan wird das Verhältnis der eingeborenen Bevölkerung zu den Engländern immer gespannter. Beschäftigungen der Europäer, oft sehr ernster Art, sind eine gewöhnliche Erscheinung. Im Sudan hat ein Eingeborenen-Bataillon eine englische Truppe offen verhöhnt, worauf diese mit einigen Salven ein Blutbad unter den Sudanesen anrichtete.

Aus Südafrika ist schon längst bekannt, daß die Kaffern in ununterbrochenem Verkehr mit den Eingeborenen von Mittel- und Nordafrika, wenigstens dem Sudan, stehen und daß immer Boten hin und her unterwegs sind. Was sie zu melden haben, ist bis jetzt noch nie in Erfahrung gebracht worden. Aber man hat in den Burenstaaten das bestimmte Gefühl, daß sich in ganz Afrika schon lange etwas vorbereitet.

Die britische Regierung hat wegen der Unruhen im Sudan ein Großkampfschiff und einen letzten Kreuzer nach Ägypten geschickt. Die Regierung hält die Boge für ernst. Lord Blandford hat gestern in dieser Frage eine längere Unterredung mit Mac Donald. Nach dem „Evening Standard“ sind britische Verstärkungen von Suez nach Föld Sudan geschickt und von dort mit der Bahn nach dem Mittel verbracht worden. Außerdem sind von Kairo aus Flugzeuggeschwader abgegangen.

Württemberg

Stuttgart, 14. August. Vom Landtag. Abg. Dr. Schumacher (Soz.) hat eine kleine Anfrage eingebracht, worin er fragt, warum die Veranstaltung einer Verfassungsfeier durch die württ. Regierung unterblieben ist.

Landeskurse für Säuglingsbereiung. Am 11. und 12. August fanden in Stuttgart, veranstaltet vom Württ. Landesauschuss für säuglingsgerechte Fruchtverwertung und geleitet von dem erfahrenen Fachmann Obstbaulehrer Baumann in Badenbach 1. B., zwei einwöchige Sonderkurse für Säuglingsbereiung statt. Hierbei wurde gezeigt, wie es mit dem bühnenmännlichen Flächenenergie möglichst ist, auf einfache und billige Weise ausgezeichnete Obstsorten in gewöhnlichen Holzschalen sortenreinen Abzupfen zu gewinnen. Die für das Verfahren notwendigen Geräte können von der Geräteverleihsstelle (Stuttgart, Bödingerstr. 26) bezogen werden.

Aus dem Lande

Kornthal, 14. August. Tödlicher Unfall. Der 41 Jahre alte Landwirt und Wirt Karl Keller ist beim Futterfüttern der Transmissions zu nahe gekommen, wobei ihm die Schädeldecke abgerissen wurde. Der Tod trat sofort ein.

Hall, 14. August. Erhängt. Ein seit einigen Jahren hier lebender früherer Wirt namens Conzelmann hat sich in seiner Wohnung erhängt. Der nicht unermögliche, aber arbeitslose Mann war schon länger heftig niedergedrückt.

Börsenulberg, 14. August. Brand. Die Feldscheuer des Landwirts Hörpfer ist vollständig niedergebrannt. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung von Heu entstanden ist.

Gametsfeld, 14. August. Blitzeinschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die an das Wohnhaus des Joh. Epfinger in Hauselwinden angebaute Scheuer, die vollständig niederbrannte.

Lausterbach, 14. August. Schulbücherei. Die hiesigen Schulbücher haben neuer zwölf Zentner Heidelbeeren gesammelt, deren Erlöse zur Ausstattung der Schulbücherei dienen soll.

Chingen a. D., 14. August. Raub. Auf der Straße Chingen-Rosgenstadt schloß sich ein Radfahrer der Frau Franziska Kocher von Bremelau an und erbot sich, ihr Paket zu tragen, worauf sich die Frau aber wegen des Wertes des Pakets nicht einließ. Trotzdem knipste der Fremde ein Gespräch mit ihr an, erriß ihr plötzlich das Paket und flüchtete damit zu Fuß.

Friedrichshafen, 14. August. Wendelgardspiel. Die Uraufführung von Eduard Eggerts Schauspiel „Frau Wendelgard“ findet am Freitag, 15. ds. Mts., halb 6 Uhr nachmittags in dem von der Stadt in den Kuranlagen errichteten Freilichttheater durch die Württ. Volkstheater unter der künstlerischen Leitung von Direktor Herbert Rausch statt. An der Aufführung beteiligen sich über 100 Männer und Frauen aus der Stadt, der kath. Kirchendorf unter Leitung von Oberlehrer Wägenegger. Teile der Stadtkapelle und der Polizeibereitschaft Friedrichshafen. Das Geläute aller Kirchen wird mitemischen. Die Freilichttheateranlage und des Wendelgardspiel sind nach Entwürfen von Herbert Rausch und Ernst Pils, Leiter des Kostümwesens des Landestheaters in Stuttgart, der auch die szenische Ausstattung des Spiels in Händen hat, von Stadtbaumeister Rauscher erbaut.

Sigmaringen, 14. August. Stauende Risse und damit zusammenhängende Verrostung der Böden haben auf den schweren Böden die Gerstenfelder derartig mitgenommen, daß jetzt vielfach die Gerste so gut wie verschwunden ist. Dieer-Einsoat und Unkraut aller Art (Bogelweide) haben sich dafür umföhrer entwickelt und die Gerste vollkommen überwuchert. In manchen Gemeinden werden die Gerstenfelder wähen Ernteausfall von 70-100 Prozent bringen. Es ist begreiflich, daß dieser Ausfall bei der steuerlichen Belastung berücksichtigt werden muß.

Aus Hohenjockern, 14. August. Autounfall. In der Nähe der Wallfabrikstraße bei Vertingenstadt, wo die Landstraße eine scharfe Rechtsbiegung macht, ist der Führer eines mit sechs Personen besetzten Autos aus Wörthheim von der Fahrbahn abgekommen. Das Auto prallte auf einen Randstein und überschlug sich die zwar nicht hohe Böschung hinunter. Ein älterer Herr fand dabei den Tod. Eine weibliche Insassin trug einen Beinbruch davon.

Vom Feldberg, 14. August. Ein schönes Wetterwunder unternahm am Sonntag zwei Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Seillon Freiburg, Ludwig Knabner und Erich Wagner. In sechsstündiger mühsamer und schwieriger Kletterei durchstiegen sie die bisher für unüberwindbar gehaltene große Felswand zum ersten Mal. Diese Klettertour durch zum Teil überhängende Felswände muß zu den schönsten Felskletterpartien des Schwarzwaldes gerechnet und als den schwersten Alpenpartien ebenbürtig angesehen werden.

Unwetterchäden. Die Mittwochsgewitter haben auch in Stuttgart Schäden angerichtet. In Gaisburg herrschte ein harter Sturm, der verschiedene Bäume knickte. Groß war dort auch der Hopfenchaden. Vom Dach des Schulhauses an der Hauptstraße wurde ein Schornstein heruntergerissen, der Türen und Fenster zertrümmerte. In der Schmalzstraße wurden 20 Zentner Koks, die vor einem Hause lagen, größtenteils weggeschwemmt. Viele Keller liegen unter Wasser. In Altrach, 14. August, wurde am Pfarrhaus durch Blitzschlag ein Kamin zertrümmert. In Eichenhalden bei Dreßberg schlug der Blitz in das Anwesen Müller, das sofort in Flammen stand; die größtenteils eingebrachte Ernte wurde vernichtet, aber das Wohnhaus gerettet. Bei Buchau wurden zwei vollbeladene Garbenwagen vom Sturm umgeworfen. In Radenbürg ist in den Obstgärten viel Schaden angerichtet worden, ebenso auf den Feldern. In der Stadt wurden eine Anzahl Fenster Scheiben zertrümmert und Ziegel flogen von den Dächern. In Rottenburg stand das Wasser in manchen Straßen einen halben Meter hoch. Ganze Bäume wurden entwurzelt. Sehr groß ist der Schaden an Feldfrüchten und in den Hopfengärten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 15. August 1924.

Die Kornähre.

Ein Bildein stand im Winterrost
In einem Aker-Schalen;
Es war, als ob' des Lebens Kost
Auf seinem letzten Nischen,
Als hätt' es Ohr und Näschen schon
In Schone aus Es verlor
Und leines Köpffchen grüne Kron'
In Winternacht verloren.
Da kam der Vens wohl über Nacht
Mit Losen und mit Rosen,
Der hat ihm fast umloßt gedrapt
Der schöne gelbe Hosen.
Der warme Frühlingssonnenchein
Bogam ihm Kost zu werden,
Gern wollt' es in die Sonn' hinein
Seln grünes Köpffchen reden.
Da ist der Sonne herrlich Gold
Ihm Tag für Tag begegnet,
Ist ihm auf Kopf und Brust gerollt
Und hat es reich gesegnet
Und hat's mit einem Federstrauß
Noch abendlich geschmückt;
Dann schaut es in die Welt hinaus
So freudlich, so beglückt.
Und aus dem Bildein wird ein Mann,
Gewelt in Sturm und Regen,
Er kommt ins Haus auch Dir. — und dann
Verteilt er reiche Segen.

Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen im zweiten Halbjahr 1924.

Der Reichsminister der Finanzen hat die bisherigen Durchführungsbestimmungen im Benehmen mit dem Reichsminister für die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen im zweiten Halbjahr 1924 in folgender Weise ergäntzt:

1. **Wahlrecht der Körperschaftsteuerverpflichtigen Gewerbetreibenden:** Wegen der unangenehmsten Wirtschaftsverhältnisse und des dadurch bedingten Rückgangs der Umsätze bei einzelnen Gewerbetreibenden ist den industriellen Gewerbetreibenden, die bisher monatlich 1 vom Zehnten ihres Vermögens als Vorauszahlung entrichten haben, erneut das Recht gegeben worden, bis zum 17. August zu erklären, ob sie die Vorauszahlungen künftig nach den Betriebsverhältnissen entrichten wollen. An diese Wahl bleiben sie dann in Zukunft gebunden.

2. **Übergang zur Besteuerung nach den Betriebsverhältnissen:** Bisher war dem Steuerpflichtigen die Wahl gelassen, ob er die Betriebsverhältnisse nach dem „Soll“, d. h. nach den Verträgen, oder nach dem „Ist“, d. h. nach den tatsächlich eingegangenen Zahlungen, versteuern wollte. Aus Gründen der kaufmännischen Buchführung war öfters die Besteuerung nach dem „Soll“ üblich. Infolge der schlechten Kreditlage und der dadurch bedingten Zahlungshindernisse kann bei der Besteuerung nach dem „Soll“ eine gewisse Härte eintreten. Steuerpflichtige, die bisher nach dem „Soll“ versteuert hatten, dürfen deshalb unter bestimmten Voraussetzungen zur Besteuerung nach dem „Ist“ übergehen. Wie bisher muß auch in Zukunft für die Einkommen- (Körperschafts-) und Umsatzsteuervorauszahlungen einheitlich verfahren werden.

3. **Besteuerung einmaliger Einnahmen:** Einmalige Lotterien und Gratifikationen, die erst im Jahre 1924 aus Grund von Generalversammlung- oder ähnlichen Versammlungen ausgezahlt worden sind, unterliegen den Vorauszahlungen für 1924. Sofern sie bisher für 1924 nicht versteuert worden sein sollten, sind sie bei der nächstfolgenden vierteljährlichen Vorauszahlung, d. h. am 10. Oktober 1924, nachträglich zu versteuern.

4. **Erleichterungen für leistungsschwache Steuerpflichtige und Einkommen aus Vermietung:** Für Einkommen aus Vermietung und für leistungsschwache Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt, erwerbsunfähig oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, haben die Durchführungsbestimmungen wenn es sich um geringes Einkommen handelt, besondere Erleichterungen vor.

5. **Inkrafttreten:** Die neuen Bestimmungen finden abgesehen von der Nachversteuerung der einmaligen Einnahmen, erstmals bei dem am 10. August fälligen Vorauszahlungen Anwendung.

Einzelhandel und Umschlagsteuer. Die Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels legt in einer Entschließung die Forderung dar, daß die Umschlagsteuer allein als Einzelhandelssteuer ausgebaut werden soll, während die Gewerbesteuer (Kommunaleinkommen) erneut für sich Bekämpfung von der Steuer verlangen. Der Einzelhandel werde sich mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die einseitige Belastung wehren.

Der Lohn der Arbeitswilligen. In der Frage, ob der Arbeitgeber bei Teilstreiks den an sich Arbeitswilligen durch Teilstreik oder an produktiver Arbeit behin dert, ist der Arbeiter den Lohn zahlen muß, hatte bereits das Reichsgericht mit Urteil vom 6. Febr. 1923 zugunsten des Arbeitgebers entschieden. Jetzt hat in einem ähnlichen Falle auch das Landgericht Halberstadt als Berufungskammer gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Albstadt entschieden, daß arbeitswillige Arbeiter keinen Anspruch auf Lohn haben, wenn sie infolge eines schuldhaften Teilstreiks anderer Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, produktive Arbeit zu leisten.

„Dunkler Abend.“ Der Universitätsrat Löttersen sprach zu dem von den Kammerspielen Löttersen am 4. August veranstalteten dunklen Abend: Im Schwab. Merkur vom 4. August wird aus Ragold berichtet: Am 4. August haben Herren und ein Fräulein von der „Verftudentenvereinsung“ unter der Firma „Kammerspiele Löttersen“ einen „dunklen Abend“ gegeben. Die Veranstaltung schenkt bei den Zuschauern großes Befremden hervorgerufen zu haben und ist mit Recht bemerkt worden, daß das Volk im allgemeinen die Entziehung Einzelner der ganzen Studierendenschaft im Schulbuch zu schreiben pflegt; es muß deshalb in die Öffentlichkeit gelangt werden, daß die Löttersen Studierendenschaft, ihre wirtschaftliche Betreuung, die Löttersen Studierendenschaft und das akademische Rektorat es sich erlauben, durch einzelne leistungsfähige Studierende bloßgestellt zu werden. Die Gruppe, die sich in Ragold produziert hat, ist nicht berechtigt, sich den Kaufpreis einer amtlich anerkannten Spielgruppe zu geben; die dem akademischen Rektorat am 1. August vorgelegten Schemata der „Kammerspiele Löttersen“ wurden am 2. August mit der Bemerkung zurückgegeben, daß sie nicht als Studienstiftung eines anerkannten werden. Ebenso legt die „Studentenhilfe Löttersen“ Wert auf die Feststellung, daß sie dem Unterrichtsministerium fernste steht. Die Verweigerung „Verftudentenvereinsung“ könnte die irrtümliche Auffassung locken, daß das Unterrichtsministerium von der Studienstiftung unterstützt wird, was keineswegs der Fall. Alle verantwortlichen Organe der Universität Löttersen lehnen es entschieden ab, daß die schuldhaften Studierende mit unfauberen Mitteln Geld zu dienen wollen.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt, 14. Aug. Donkofsaken-Rouge. Auf ihrer Kunstreise durch Europa haben die Donkofsaken zum zweitenmal Freudenstadt besucht und gestern vor anerkanntem Hause im Kurhotel gequartiert. Wenn sich der Vorhang öffnet, stehen 36 Mann in Uniform petnlich angeordnet in leuchtendgelbem Wogen da, ohne Rotes, ohne jeder die Augen starr auf den Dirigenten gerichtet. Am langen sie an zu singen, und man merkt, wie sich die Organisierung der Juhörer durch diesen Gesang von Sekunde zu Sekunde steigert. Hatte man auch schon oft die rüstlichen Stimmen, insbesondere die Bässe, die selbst noch im Gesamt rein und sonor klingen, röhmen gehört, so kommt man nicht aus dem Staunen heraus über die unglaubliche Ruhe und Lebnst, die in diesem Chöre steht. Neueste Reuecht in den schwierigsten Modulationen, feinste Akkordierung von Fortissimo bis Pianissimo und ergastes Zusammenwirken waren am besten in der Stimme: „Herr, erbarm dich“ zu beobachten. Diese Leistung ist sicher nicht mehr zu überbieten. Aber auch in der weltlichen Gesängen, von denen wir eigentlch nur „Der rote Sarolan“ bekannt ist, wurde Vortreffliches geboten. Der Dirigent, wohl der Leiter von Wehals unter ihnen, ist ein wahrer Kunstwerk. Eigenartig stellt er sich heute auf, rechts und links die beiden Tende, in der Mitte die beiden Hände und ganz hinten die Kontrabässe. Wie ein Kolobd hucht er hinter ihnen vorüber und gibt jeder Stimme den Ton, dann dirigiert er mit einer Ruhe, die einfach vornehm ist. Für Nr. 9 wurde ein von ihm arrangierter Chor „Abendglocken“ gesungen, bei dem besonders die Summenstimmen (schöner Wirkung kamen. Mit er nun erst noch das mit Rosenklee mit Pfeil- und Weiden und das Langstiel mit wehrschaf vorgeföhrem Nationalhymne brachte, konnte der Jubel des Publikums keine Grenzen mehr. Es wurde hochföhrlich Beifall getrapelt, so daß sich der Dirigent schließlich zu einer Dreingabe verstand. Wegen der Donkofsaken auf ihrer weiteren Reise, die sie jetzt wahrscheinlich nach Holland führt, durchweg solche Erfolge beschieden sein.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg, 13. Aug. Schredliches Unwetter. Bisher blieben wir von allen Gewittern verschont und bekamen nur die allföhrigen Vor- und Nachregen. Es stand deshalb alles sehr schön. Die Weinberge hatten weniger als irgendwo im Land unter der Pfanzsäuberkeit gelitten und versprochen noch einen befriedigenden Ertrag. Die Hopfen standen üppig und zeigten einen hoffnungsvollen Befang und im Laie, besonders hinter dem Dorfe, durfte man mit einer guten Obsternte rechnen. Nun ist alles dahin; ein kurzer, aber föhrerliches Gewitter mit Hagelschlag, Wolkenschwall und Wirbelsturm von unerschöpter Heftigkeit machte alle Hoffnungen zerschanden. Die Reste von Hunderten von Obstbäumen liegen zertrümmert und gerichtet am Boden und gerade hinter dem Dorf, wo die Bäume am dichteststehendsten waren, ist die Verweerung am größten. Besonders litten ältere Zweifelhäuser, die wie Zündhölzer geföhrt wurden. Manche Hopfenanlagen sind so gut wie verloren, die Stangen liegen abgebrochen quer und quer und wo sie standhielten, sind die meisten Zweige mit den Dolben abgerissen. Die Gärten wurden beinahe zur Wüste verwandelt, so daß kaum das Kraut davonkommen dürfte. Die schönen Weinberge am Hagelberg, die den ganzen hochhohen Anprall ausgehalten hatten, blühten den größten Teil ihres Befangs ein und was noch hängt, wird wegen Mangel



Wiederverkauflicher Weizen per Augustlieferung circa zu 14 Hekt. Weizen um. Schlußwider Weizen wurde mit 22-22.75, meist. Weizen mit 25-27, Roggen mit 17.5-17.75, meist. mit 18 gehandelt. Neus Herbst wurde mit 21.5-22.5, Hefer 18 und Weizen mit 27.5-28.00, je 100 Kilo. Kohlenstein Mannheim meist. Riehe war zu 11-11.25 bis 100 Kilo. frei Wagen Mannheim am Markt. Für Weizen ist. Pflanz 0 (Schwaben die Fortbewegung zwischen 22.5 und 23.5. Die Roggen ist. zwischen 26.5 und 27.00, bis 100 Kilo. frei Wagen von Mannheimer Mühlen.

Wiederverkauflicher Weizen, 14. August. Weizen meist. 19.20 bis 19.80, Roggen 14-14.00, Sommergerste 20-21, Hefer 15.00 bis 16.00, Weizenmehl 25-28.75, Roggenmehl 21.50-23.75, Kiste 10.00-11, Kiste 285-300. Fruchtlieferungen: Gerste 210-215, Hefer 19.20-19.80, Roggen 210.

Wärkte

Stuttgar, 14. August. Schlachthausmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthaus waren zugewandt: 98 Ochsen, 33 Bullen, 180 Jungbullen, 140 Jungstiere, 64 Kühe, 645 Kälber, 362 Schweine und 30 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 48-43 (einst. Markt 39-42), 2. 27-28 (28-36), Bullen 1. 37-40 (34 bis 37), 2. 28-34 (27-31), Jungbullen 1. 45-48 (43-46), 2. 36 bis 42 (35-40), 3. 28-33 (26-30), Kühe 1. 29-33 (28-34), 2. 17 bis 25 (16-20), 3. 12-16 (10-14), Kälber 1. 53-55 (48-50), 2. 46 bis 50 (43-46), 3. 37-43 (36-40), Schweine 70-82 (77-79), 2. 75-78 (72-75), 3. 67-72 (64-69). Verkauf des Marktes: befrist. bei Ochsen langsam.

Mannheimer Schlachthausmarkt, 14. August. Dem heutigen Fleischmarkt waren zugewandt: 67 Kälber, 7 Schafe, 102 Schweine, 381 Ferkel und Läufer und 2 Ziegen. Die Preise beliefen sich für Kälber auf 40 bis 54, für Schweine 62-76, für Ferkel und Läufer auf 9-12 Pf., für Schafe und Ziegen bestand keine Nachfrage. Wirtverkauf mit Kälbern ruhig, langsam gewandt. Die Schweine ruhig, überhäufig.

Wiederverkauflicher Weizen, 14. August. 10 Ochsen, 14 Kühe, 23 Kälber, 77 Kälberinnen und 29 Schafe. Schmalz, auf 100 Pfund. Bezugszahl werden für 1 Dutzend im Gewicht von 621 Kilo. 56 Pf., für 1 mehrere Dutzend im Gewicht von 705 Kilo. 585 Pf., für einen Ester im Gewicht von 430 Kilo. 370 Pf., für Kalbinnen 400-550 und für Jungstiere 140-200 Pfund das Stück. Bei lebhaftem Handel wurde alles verkauft.

Gerste, Hefer und 100 Pfund. 9 Dutzend, 6 Ester, 1 Ferkel, 40 Kühe, 30 Kalbinnen, 33 Kälber. Ochsen 575-620, Kühe 250-410, Kühe 250-500, Kalbinnen 220-400, Kälber 120-200 Pfund das Stück. Auf dem Viehmarkt keine Nachfrage. Nachfrage des Viehs bei anstehenden Preisen.

Schweinefleisch, Mannheimer. Zufuhr 240 Milchschweine, 1 Läufer, Preis 24-30 b. St. Weißbrotstadt Milchschweine 1. Sorte 45-50, 2. Sorte 40-45, 3. Sorte 27-35, Läufer 55 bis 60 b. St. Anzahl schätzungsweise. Costo: Juli 332 Milchschweine, 12 Läufer, Preis 40-50 beim, 60-110 b. St.

Fruchtmarkt Mannheimer, 13. August. Die Zufuhr vom Fruchtmarkt betrug 84 Jtr. Weizen, 57 Jtr. Haber, 12 Jtr. Dinkel und 5 Jtr. Gerste. Preise für Weizen neuer Ernte 11-12.4 und alter Ernte 14-14.50 K. für Haber 9.50-10.20 K. für Dinkel 9 bis

9.20 K. und für Gerste 9-10.50 K. je Sechser. — Auf dem Viehmarkt kosteten frische Ferkel 12-14 K. je Stück und Sandbutter 1.50-2 K. je Pfund.

Devisenkurse in Millionen

Berlin	13. August		14. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Schweden	100 Gold	163.74	164.55	163.84
Belgien	100 Fr.	21.70	21.80	21.75
Norwegen	100 Kr.	68.10	68.40	68.25
Dänemark	100 Kr.	67.33	67.67	67.33
Schweden	100 Kr.	111.47	112.03	111.47
Niederl.	100 Gld.	18.96	19.05	18.925
Frankr.	1 Pfd. Sterl.	19.01	19.11	19.01
Portugal	1 Dólar	4.19	4.21	4.19
Italien	100 Fr.	23.44	23.54	23.44
Spanien	100 Fr.	79.10	79.50	79.10
Argentinien	100 Peseta	56.26	56.54	56.26
Brasilien	100 000 Kr.	5.94	6.96	5.94
Peru	100 000 Kr.	12.49	12.65	12.51
Chile	100 000 Kr.	5.88	6.005	5.88
Indien	100 000 Kr.	1.405	1.41	1.405
Japan	100 000 Kr.	1.73	1.73	1.73
China	100 000 Kr.	75.91	76.29	75.71

Das Wetter

Der Luftwiderstand im Westen hat einen kräftigen Vorstoß unterommen. Bei wechselländ. bis nordwestlichen Winden ist auch für Sonntag und Sonntag nach mehrfach bedecktes und teilweise regnerisches, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Schwarzwaldbezirksverein Nagold.
An unsere verehrten Mitglieder mit Angehörigen ergeht herzliche **Einladung zu unserem Waldfest auf Hohen-Nagold** mit Musik, Gesang, Tanz, theatralischen und anderen Darbietungen, gutem Stoff und Feuerwerk
am **Samstag den 16. August** von nachmittags 5 Uhr ab.
Gäste willkommen!
Waldheil!
Der Vorstand.
Falls die Veranstaltung wegen ungünstiger Witterung um 8 Tage verschoben werden sollte, erfolgt Anschlag bei Kaufmann Heller.

Effringen.
Verkaufe ein **Wohnhaus mit Bäckerei**
am Mittwoch den 20. August, mittags 1 Uhr hier auf dem Rathaus.
Im Auftrag: J. Huber.
Obiges Haus ist in bestem Zustand, würde sich auch als Privatitz eignen.

Anzeigen
für die Sonntags-Nummer wollen heute noch aufgegeben werden.
Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Unentbehrliche Bücher!
Für Kraftfahrer.
Leicht-Motorräder mit 90 Abbildgn. und 2 Taf.
Der Kleine Wagen mit 87 Abbildgn. und 2 Taf.
Die Kraftfahrerschule in Frage u. Antwort Das Motorrad, sein Bau u. seine Behandlung mit 184 Abbildgn. und 2 Taf.
Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege mit 63 Abbildgn. und 2 Taf.
Der Automobilmotor u. seine Bestandteile mit 115 Abbildgn.
Neu!! **Auto-Handbuch** Neu!!
Voll. Handhabung und Reparaturen des Automobils, mit 77 Abbildungen.
Jeder Band nur 4 K.— Versand franco bei Vorbestellung durch Brief oder auf Nachnahme Stuttgart 5113; bei Nachnahme postgl. Porto.
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Turn-Verein Nagold.
Der Verein hält am Sonntag 17. Aug. auf dem Schloßberg ein **Waldfest mit Schanturnen**
ab. Hierzu werden unsere verehrten Mitglieder sowie Nachbargemeinde u. Turnfreunde ergebenst eingeladen. Abmarch 1/2 12 Uhr vom Hotel. Der Turnrat.

Wegen Vornahme von Bauarbeiten im Laden ist von heute ab auf 14 Tage der **Eingang zum Verkaufslokal durch die Haustüre.**
G. W. Zaiser
Buchhandlung u. Buchdruckerei Nagold.

Detailreisende gesucht.
Herren, welche in der Manufakturwarenbranche bewandert sind und schon Privatkundschaft mit Erfolg bereist haben, belieben schriftliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 413 an die Geschäftsstelle des Blattes einzureichen.

Bestellen Sie sofort **Belhagen & Klasings Monatshefte**
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Stempel aller Art
Liefert schnellstens
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold. 414
Neue hoch. **Salzheringe**
empfiehlt **Fr. Schittenhelm.**
Kohlepapiere Farbhänder
G. Köbele, Nagold
Fernspr. 126.

Einen der Begehrtesten **Müller**
per sofort gesucht.
Soiber, Mühlentor Nagold.

Nagold. 382
Frisch eingetroffen:
la Schweineschmalz Tafelbutter Vitello Palmöl Salatöl
bei **Fr. Schittenhelm**
Papier-Laternen Fähnchen
in großer Auswahl bei **G.W. Zaiser.**

Bezirksfeuerwehrtag in Altensteig
Sonntag 17. August.
Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Waldburg, 15. Aug. 1924.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Großonkels **Konrad Walz** Schulmacher
in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Beisendbegleitung, insbesondere für die herzlichen trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang sagen wir innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Voranzeige.
Unsere Transporte rheinisch-belgischer **Fohlen**, worunter erstklassige Zuchtstuten sind, treffen im Laufe dieses Monats bei uns ein. Den Tag, an welchem die Fohlen besichtigt werden können, werden wir noch bekanntgeben.
Pressburger & Cie.,
Pferdehandlung, **Rexingen.**
Tel. Horb Nr. 18.

